

Salis-Seewis, Johann Gaudenz von: Im trauten Schatten stiller Entzogenheit (1

1 Im trauten Schatten stiller Entzogenheit
2 Fand ich den Frieden, der uns erweicht und stärkt,
3 Der auf das Schicksal, wie der Weise
4 Heiter auf blühende Gräber, schauet.

5 O du des Weltlaufs süße Vergessenheit,
6 Die, um sie mehr zu lieben, die Menschen flieht;
7 Erlittnen Unrechts Widerhaken
8 Lösest du sanft aus der Seele Wunden.

9 Gesetzen Sinnes, mißt der Betrachtung Blick
10 Den Wert der Dinge nach der Erfahrung Stab;
11 Nicht mehr der Meinung Wechselhauche
12 Dienstbar, noch biegsam dem Druck der Willkür.

13 Wie draußen Flocken taumeln in kalter Luft,
14 Sieht er des Leichtsinns Spiele geborgen an;
15 Des Thoren Freud', ihr trübe lächelnd;
16 Siege der Bosheit mit kurzen Seufzern.

17 Verbreite deinen Schleier, Entzogenheit,
18 Um meine Freuden, dichter um meinen Schmerz;
19 Birg meine Thränen vor der Schmähsucht,
20 Birg der verschämten Empfindung Wonne!

21 Wer jeden duldet, liebt, was zu lieben ist,
22 Von andern wenig, vieles von sich begehrt,
23 Dem sproßt des heitern Friedens Ölblatt,
24 Das der Genügsamkeit Stirne kühlet.

25 Mit Lotus kränz' ich meiner Penaten Haupt;
26 Vergangner Kummer, Sorge der Zukunft naht
27 Nicht meiner Schwelle; Lebensweisheit

28 Suchet ihr Glück nur im engen Kreise.

(Textopus: Im trauten Schatten stiller Entzogenheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/524>)